Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: J. Hachfeld in Posen

# Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 450

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Freitag, 30. Juni.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

## Politische Uebersicht.

**Posen**, 30. Juni.

Kurz vor dem Schlusse des verflossenen Reichstags stellten Konservative und Agrarier noch den Antrag, das Deutsche Reich solle die Doppelwährung unter Zugrundelegung eines Werthverhältnisses von 1 : 15½ einführen. Daß dieser ungeheuerliche Vorschlag vom deutschen Reichstage angenommen worden wäre, wenn die Auflösung nicht erfolgt sein würde, halten wir selbstverständlich für ausgeschlossen. Aber man denke sich, welche Verwirrung in unsere wirthschaftlichen Verhältnisse getragen worden wäre, wenn der bimetallistische Antrag in einer Zeit wie die gegenwärtige nur zur parlamentarischen Verhandlung gelangte. Seitdem die Herren Graf Mirbach und Genossen ihren Gesetzentwurf im Reichstage einbrachten, ist in Indien die freie Silberprägung eingestellt worden. Es ist ferner in den Vereinigten Staaten, hauptsächlich in Folge der Ueberladung des Marktes mit Silber, eine schwere finanzielle Krisis ausgebrochen, welche die Regierung zwingt, außerordentliche Maßregeln zu ergreifen, und wie die neuesten Depeschen in Aussicht stellen, wahrscheinlich den Kongreß zu einer eiligen Extrasitzung zu berufen, deren Aufgabe nur die Annullirung der bekannten Sherman-Bill sein kann, welche die Vereinigten Staaten zum Ankaufe von 4½ Millionen Unzen Silber per Monat verpflichtet. Die Folge der in Indien durchgeführten und der in Amerika vorbereiteten gegen das Silber gerichteten Maßnahmen ist schon jetzt ein weiterer bedeutender Preissturz des Silbers auf 35 d in London, das heißt auf ein Verhältniß zwischen Gold und Silber wie 1 : 27. Denken wir uns, schreibt die „Frkf. Ztg.“, unter solchen Verhältnissen, das Deutsche Reich würde nach den Vorschlägen der Bimetallisten die Doppelwährung einführen, und die frühere Werthrelation zwischen Gold und Silber wieder herstellen. Selbstverständlich würde unser Gold bis auf das letzte Zehnmarkstück ins Ausland abströmen und wir würden dagegen mit Silber überladen werden, welches nach dem heutigen Marktpreise einen Werth von etwa 57 Pfennigen an Stelle einer Mark hat. Alle Schulden könnten hiernach in einem Gelde bezahlt werden, welches nicht viel mehr als die Hälfte des jetzigen Schuldbetrags werth ist. Für manchen verschuldeten Agrarier mag ein solcher Zustand wünschenswerth sein. Unsere gesammte Industrie, unser Verkehr mit dem Auslande, auch derjenige der Landwirthschaft, würde dagegen dauernd vernichtet werden. Die neuesten Vorgänge in Indien und Amerika, der Sturz des Silberpreises, sind, wie wir hoffen, eine beherzigenswerthe Lehre für alle diejenigen, welche bis in die neueste Zeit die Quacksalbereien der Bimetallisten für wirksame Heilmittel gehalten haben. Bei den Wahlen haben ja diese Kunststücke hie und da ihre Schuldigkeit gethan. Aber schon jetzt zeigt sich die Kehrseite der Medaille. Der Bimetallismus ist ebensowenig im Stande, unsere wirthschaftlichen Schäden zu kuriren, wie die Erhöhung der Zollschranken für landwirthschaftliche Erzeugnisse. Der Bimetallismus würde uns, wie die Thatsachen zeigen, nur zum wirthschaftlichen Bankerotte führen. Die schwere Futternoth zeigt uns sehr handgreiflich, wie sehr wir auf das Ausland angewiesen sind. Die üble Wendung, welche die Vertragsverhandlungen mit Rußland, wohl zumeist in Folge der agrarischen Hetzereien, genommen zu haben scheinen, führt uns möglicherweise zu einem Zollkriege mit dem östlichen Nachbar. Das sind die ersten Ergebnisse der neuesten agrarischen Agitationen, welche bei den jüngsten Wahlen sich so sehr in den Vordergrund drängten.

Die Untersuchung wegen der gefälschten Dokumente der französischen Antisemiten hat bekanntlich bereits zu einem für die Urheber des Skandals wenig erfreulichen Resultat geführt. Der Marquis von Morès, Herr Ducret und Konsorten sind keine betrogenen Betrüger, wie man Anfangs meinte, sondern sie haben sich von dem Mulatten Norton betrügen lassen, weil sie durchaus betrogen sein wollten. Das kennzeichnet den Schwindel und die Schwindler.

Von dem Fälscher Norton erzählt der Pariser „Figaro“ in einem ausführlichen Artikel, daß der Mulatte zu Beginn des Jahres 1888 von Marseille aus dem Chef-Redakteur Magnard brieflich den Antrag gemacht habe, ihm für 15 000 Frcs. diplomatische Aktenstücke, sowie eine Privat-Korrespondenz auszuliefern, durch welche Crispi, der damals die Allianz mit England geplant habe, um Frankreich aus dem Mittelmeer zu verdrängen, vollständig vernichtet worden wäre. Ein Redakteur des „Figaro“ wurde nach Marseille geschickt, doch zeigte ihm Norton nur massenhafte, in Schränken und Schubladen angesammelte Aktenstücke, ohne ihm in dieselben Einblick gewähren zu wollen. Der Handel zerschlug sich in Folge dessen. Im März laufenden Jahres kam Norton selbst in die Redaktion des „Figaro“, wies wie zufällig einen mit dem Stempel der englischen Botschaft versehenen Brief vor und erklärte, er habe Beweise, daß der ehemalige Minister Barbe mit Freycinet und Cornelius Herz das rauchlose Pulver an Italien, das Melinit an England verkauft habe. Er wolle kein Geld, sondern stelle nur die Bedingung, daß der „Figaro“ seine Schriftstücke wörtlich publizire, was gleichfalls abgelehnt wurde. Der „Figaro“ wirft schließlich die Frage auf, ob Norton vielleicht mit Fälschungswahn behaftet oder ein gemeiner Betrüger sei.

Die Beantwortung dieser Frage fällt nicht schwer, da eben jetzt aus Lyon die Meldung kommt, Norton habe 1878 mittelst gefälschter Checks eines Bankhauses in Aden, wo er früher bedienstet gewesen, den Crédit Lyonnais beschwindeln wollen. Er sei damals verhaftet und wegen Betruges und Fälschung zu zweijährigem Gefängnisse verurtheilt worden.

Ueber die Stellungnahme Englands gegenüber dem französisch-siamesischen Zwischenfall hat die englische Regierung sich am Donnerstag im Unterhause geäußert. Es wird darüber gemeldet:

Der Parlaments-Sekretär des Auswärtigen, Grey, erklärte, die Regierung sei zur Zeit nicht in der Lage, weitere Mittheilungen über die berichteten Feindseligkeiten zwischen den französischen und den siamesischen Truppen in der Nähe des Mekong-Flusses zu machen. Die englische Regierung habe keine Gelegenheit gehabt, ihre guten Dienste zum Zweck der Schlichtung der Streitigkeiten anzubieten. So weit der Regierung bekannt sei, sei es nicht richtig, daß ein Theil der französischen Flotte an der Mündung des Menamflusses eingetroffen sei. Der französische Vertreter habe der siamesischen Regierung angezeigt, daß ein französisches Geschwader nach Saigon beordert sei und nach Bangkok gesandt werden dürfte, falls die Situation es erheischen sollte. Die französische Regierung habe der englischen Regierung die Versicherung gegeben, daß dieselbe benachrichtigt werden solle, bevor ein solcher Schritt gethan werde. Die Regierung erwarte eine Antwort auf ihre Nachfragen hinsichtlich der bezüglichen Zeitungsmeldungen. Es sei weder wünschenswerth noch geeignet, gegenwärtig irgend welche Erklärungen über das Verhalten abzugeben, welches die britische Regierung für erforderlich halten könnte, falls die Dinge sich kritischer gestalten sollten. Jenes Verhalten hänge von Umständen ab, welche gegenwärtig noch nicht zu übersehen seien. Was den Schutz des Lebens und Eigenthums der englischen Unterthanen anlange, so besitze England jetzt ein Kriegsschiff in Bangkok. Zur Entsendung eines zweiten seien die Vorkehrungen bereits getroffen, ein drittes werde für die sofortige Entsendung, falls dieselbe erforderlich sein sollte, bereit gehalten.

Um der von den englischen Konservativen beliebten Verschleppung der Verhandlungen der Homerule-Vorlage entgegenzuwirken, wird Gladstone im Unterhause eine Resolution einbringen, wonach die Einzelberathung der Paragraphen 5—8 der Home Rule-Bill bis zum 6. Juli um 10 Uhr Abends, die Einzelberathung der Paragraphen 9 bis 26 am 13. Juli und diejenige der Paragraphen 27 bis 40 am 20. Juli beendet sein soll. Die Einzelberathung der vertagten Paragraphen sowie der neuen von der Regierung beantragten Paragraphen soll am 27. Juli beendet sein. Was bis dahin nicht berathen ist, soll ohne Debatte sofort zur Abstimmung gebracht werden. — Die Ankündigung dieser Resolution im Unterhause wurde von den Ministeriellen mit lautem Beifall aufgenommen. Lord Russel erklärte jedoch, er werde den Antrag Gladstones durch ein Amendement bekämpfen, besagend, daß, da die Home Rule-Bill eine neue Verfassung bilde und die konstitutionellen Rechte britischer Unterthanen dauernd und nachtheilig berühre, das Haus die Sanktion der Resolution verweigere, die sich direkt in die freie parlamentarische Berathung mische.

## Deutschland.

□ **Berlin**, 29. Juni. In politischen Kreisen wird es als so gut wie gewiß angesehen, daß die Militärvorlage nach der ersten Lesung an eine Kommission verwiesen werden wird. Die Rücksicht auf die vielen neuen Mitglieder des Hauses, namentlich aber die Rücksicht auf die betreffenden Forderungen der Minderheitsparteien wird dabei maßgebend sein. Innerhalb der Mehrheit glaubt man, in die kommissarische Berathung schon darum willigen zu müssen, weil die Verhandlungen in der Kommission schwerlich eine längere Zeit beanspruchen werden. Die Mehrheit, die für die Vorlage feststeht, würde es auch in der Hand haben, die Kommissionsberathung abzukürzen. Die Session wird jedenfalls im selben Monat, in welchem sie beginnt, auch zu Ende gehen. Da der Reichstag über die Deckungsfrage einstweilen nichts beschließen kann, so entsteht die Alternative, ob die Mehrkosten einstweilen durch die Erhöhung der Matrikularbeiträge oder auf dem Wege einer Anleihe aufgebracht werden sollen. Das Erstere wäre das Naturgemäßere, schon weil es einer alten Tradition entspricht. Aber es könnte sein, daß Herr Miquel Einspruch erhebt und daß so doch der Ausweg einer Anleihe beschritten wird.

Λ **Berlin**, 29. Juni. Wenn zwei Staaten kurz vor dem Kriege stehen, so ist es ein beliebter Kniff der Diplomatie, die eigene Macht als unschuldsvollen Tugendengel auszugeben und die Verantwortung für das kommende Unheil einzig dem Gegner zuzuschieben. In solcher Taktik gefällt sich gegenwärtig Rußland uns gegenüber in Bezug auf den Handelsvertrag. Ein Unkundiger könnte nach dem heutigen Petersburger offiziösen Telegramm über die Fortdauer der Vertragsverhandlungen glauben, daß unsere Nachbarn ganz entrüstet über die Aussicht sind, aus den Verhandlungen möchte am Ende nichts werden. Es wird so dargestellt, als habe die russische Regierung stets Entgegenkommen gezeigt und das Inkrafttreten des Maximaltarifs soll so lange aufgeschoben werden, „bis Rußland einsieht, daß die Verhandlungen resultatlos bleiben werden.“ Wenn sie wirklich resultatlos bleiben, so baut sich hiernach die russische Regierung die Brücke, um auszusprengen, daß nur Deutschland die Schuld daran trage. So sehr scheint man in Petersburg in seine eigenen Fehler verliebt zu sein, daß sich der Finanzminister Witte und seine Berather gar wohl einbilden, ihr Angebot sei wirklich ganz vortrefflich und diene den deutschen Interessen so gut wie den russischen. Sollen die ferneren Verhandlungen zum Ziele führen, so muß zuerst der Hochmuth abgethan werden, womit Rußland die Bindung seines jetzigen Tarifs als genügendes Zugeständniß für die deutsche Herabsetzung der Getreidezölle betrachtet. Noch aber ist von Petersburg nichts gekommen, was erwarten ließe, daß von dieser unmöglichen Grundlage der Verhandlungen abgegangen werden soll. Herr Witte läßt mittheilen, daß eine deutsche Antwort auf das Angebot der Entsendung russischer Unterhändler bisher nicht eingetroffen sei. Wir haben Anlaß, zu vermuthen, daß die vorgeschlagenen mündlichen Verhandlungen nicht werden abgelehnt werden. Aber gleichzeitig mag man sich doch wohl in Petersburg erkundigen wollen, ob die Instruktionen des Vizedirektors im Handelsdepartement und des Pariser Agenten des Finanzministers derart beschaffen sein werden, daß ein Heruntergehen Rußlands unter den sogenannten Minimaltarif zu erwarten stände. Vom Finanzminister Witte persönlich ist es bekannt, daß er die Verhandlungen mit uns keineswegs in einer Weise aufgenommen und geleitet hat, die auf besondere Neigung zum Abschluß eines Vertrages hindeutete. Als er sein jetziges Amt übernahm, mußten seine Offiziösen in der Petersburger „Börsen-Zeitung“ berichten, daß er längere Zeit gebrauchen werde, um sich in das von seinem Vorgänger hinterlassene Material hineinzuarbeiten. Schon damals wurde hier die Erwartung auf ein Gelingen der Verhandlungen beträchtlich niedriger gespannt. Herr Witte, der mit seinen sonderbaren Maßnahmen zur künstlichen Regulirung des Rubelkurses gezeigt hat, daß er die möglichste Unabhängigkeit des russischen Wirthschaftslebens gerade von den deutschen Einflüssen anstrebt, hört mehr noch als Wyschnegradski auf die Stimmen und Stimmungen der russischen Großindustrie, und die panslavistische Politik, die an seinem Vorgänger doch noch zuweilen einen Widerstand fand, darf mit ihrer entschiedenen Abneigung gegen uns auf ihn als bequemen Mittelsmann rechnen. Nicht ohne Pikanterie ist es, daß der Pariser Agent des Finanzministers, Arthur Raffalowitsch, mehr als einmal in den Kabineten Berliner Finanzgrößen erschienen ist, um anzuklopfen, ob nicht für neue russische Anleihen der Boden wieder geebnet werden könnte. Eine Frage für sich, aber eine hochbedeutsame, ist es, ob und wie der krisenartige Rückgang des Silberpreises auf den Weltmärkten die russische Volkswirthschaft und damit auch die Entschlüsse der russischen Regierung beeinflussen wird.

— In einer Versammlung von Abgeordneten und praktischen Landwirthen, welche Donnerstag im Herrenhause stattfand, bezeichnete, wie schon kurz gemeldet, der Minister von Heyden das Ausfuhrverbot auf Heu und Kleie als erforderlich. Der Minister führte sodann die Maßregeln der Forstverwaltung an, welche zur Beseitigung des Streumangels getroffen sind. Bezüglich der Abhilfe des Futtermangels sei eine Staatsunterstützung besser als Darlehen. Eventuell würden auch außeretatsmäßige Mittel bereit gestellt werden. Der Nothstand solle erst bei dringender Lage offiziell proklamirt werden. Wo die Kalamität groß sei, könnten Frachtermäßigungen gewährt werden. — An die Darlegung von Seiten des Ministers schloß sich eine lebhafte Debatte, an welcher der Vorsitzende des Bundes der Landwirthe, von Plötz, sowie Frhr. v. Schorlemer sich betheiligten. Eine Abstimmung erfolgte nicht.

— In einer Betrachtung über den Mitte nächsten Monats stattfindenden Parteitag der „Freis. Volkspartei“ schreibt die „Freis. Ztg.“: Die Freis. Volkspartei hat jetzt

am Wenigsten Ursache, den Kampfplatz irgendwo zu räumen; die amtliche Statistik wird bald darthun, daß 7—800000 Wähler ihren Fahnen gefolgt sind. Die Freis. Volkspartei ist unentwegt für dasjenige eingetreten, was sie nach ihrer innersten Ueberzeugung als im Interesse des Volkes liegend erachtete. Sie hat sich bemüht, das Volk vor der ungerechtfertigten Steigerung der Steuer- und Militärlasten zu bewahren. Sie hat hierbei bis zuletzt in einem Kampfe ausgeharrt, welcher im Spätherbst vorigen Jahres noch für nahezu den ganzen Reichstag gemeinsam war. Besiegt worden sind wir theilweise von Parteien, welche den eigenen Standpunkt verlassen haben, nur um eine Anlehnung an die Regierungsgewalt zu erlangen. Wir haben es verschmäht, irgendwie Sonderinteressen im Wahlkampf zu vertreten, um solche für die Erhaltung unserer Mandate nutzbar zu machen. Nur kurze Zeit wird verfließen, und viele Tausende derer, welche uns im Wahlkampf gegenüberstanden, werden, wie schon in früheren Fällen, einsehen, daß sie bethört worden und falschen Vorspiegelungen gefolgt sind.

— Präsident des neuen Reichstages wird voraussichtlich wieder Herr v. Levetzow sein. Das Amt des ersten Vizepräsidenten fällt wie in der verflossenen Legislaturperiode einem Mitgliede des Zentrums zu. Wen die Fraktion dazu ausersehen hat, ist noch nicht bekannt geworden. Vermuthlich hat sie noch gar keine Wahl getroffen. Ein Adliger, der zu repräsentiren vermag, wird es doch sein müssen, und da die Adligen jetzt in der Fraktion recht spärlich vertreten sind, befindet man sich wohl in einiger Verlegenheit. — Die nationalliberale Fraktion, als die drittstärkste, hat den Anspruch auf den zweiten Vizepräsidenten. Dr. Buhl, der im Kartellreichstage bereits als erster Vizepräsident fungirte, hat bekanntlich kein Mandat angenommen, und so wird man nach einem anderen der älteren Parlamentarier sich umsehen müssen.

— Der Herzog von Sachsen-Meiningen hat, wie gestern mitgetheilt, 30 000 Mark zur Linderung der landwirthschaftlichen Noth aus seinen Privatmitteln angewiesen. Wir wissen nicht, bemerkt dazu die „Volks-Ztg.", über ein wie großes Privatvermögen der Herzog verfügt, haben daher auch keinen Maßstab dafür, ob die gespendete Summe verhältnißmäßig groß oder klein ist. Jedenfalls verräth die Spende den guten Willen des Herzogs, in diesen namentlich für die kleineren Landwirthe kritischen Zeiten den Bedürftigen zu helfen. Fände das gute Beispiel des meiningischen Herzogs die verdiente Nachahmung — und wir zweifeln nicht, daß dies der Fall sein wird — so würde ein hübsches Sümmchen für die Landwirthschaft zusammen gebracht werden, wenn jeder Fürst sich an der Spende im Verhältniß seines Einkommens betheiligte. Denn das Privatvermögen aller deutschen Fürsten zusammen beläuft sich auf Hunderte von Millionen und die Einkünfte aus diesem Vermögen dürften nicht zurückbleiben hinter den Millionen, welche die Fürsten alljährlich in Form der Zivilliste beziehen.

— Rechtsanwalt Hertwig war bekanntlich von dem Ehrengericht der Anwaltskammer mit der Strafe des Verweises belegt worden, weil er in seiner Vertheidigung Ahlwardts im Prozesse wegen Beleidigung Löwes durch die Bemerkungen, mit denen er sein Mandat niederlegte und die militärischen Sachverständigen kritisirte, gegen § 28 der Rechtsanwaltsordnung verstoßen hatte. Dem Oberstaatsanwalt war die Strafe zu gering, dem Rechtsanwalt Hertwig dagegen erschien sie zu hoch, und beide wandten sich an den Disziplinarhof beim Reichsgericht. Dieser hat nun am letzten Sonnabend die Berufung verworfen, sodaß das Urtheil, wie die „Staatsbürger-Ztg." meldet, damit rechtskräftig geworden ist.

— Pilze und Beeren sind in diesem Jahre, schreibt die „Kreuzztg.", sehr knapp. Pilze sind fast gar nicht gediehen, auch das Einsammeln der Heidelbeeren, das seit etwa acht Tagen begonnen hat, verlohnt sich kaum. Preißelbeeren haben in Folge der Dürre gleichfalls nicht angesetzt. Für viele arme Leute bedeutet diese Mißernte einen schweren Ausfall. — Darnach sind die Agrarier doch wenigstens nicht die einzigen, denen es zur Zeit „schlecht geht."

L. C. Ueber die Reichstagswahlen in Baden wird uns von dort geschrieben: Die Wahlen sind vorüber und haben manche Lehren ergeben. Die Nationalliberalen ziehen wieder mit 4 Mandaten aus Baden in den Reichstag, nachdem sie 1890 alle verloren hatten. In 1 Mandat haben sie von den Konservativen (Heidelberg), von der Volkspartei (Pforzheim), von den Sozialdemokraten (Mannheim und vom Centrum (Lörrach-Müllheim) gewonnen und diese Gewinne sind lehrreich. In Pforzheim und Mannheim gingen bei der Stichwahl Freisinnige und Demokraten zu den Nationalliberalen über, weil sie sich schon vor dem nahen Umsturz durch die Sozialisten fürchteten (!!); in Lörrach war es der Protestantismus, der sich nicht zur Wahl eines Centrumsmannes entschließen konnte. In Heidelberg und Mannheim verdanken die Nationalliberalen ihre Siege jedoch zu großem Theil den Versprechungen ihrer Kandidaten an Zünftler und ihrem Anschluß an die Landwirthschaftsbündler. Namentlich der Mannheimer Abgeordnete hat sich durch Widersprüche gegen sich selbst sehr ausgezeichnet. Was er in der Stadt sagte, widerrief er auf dem Lande und ebenso umgekehrt; ganz besonders aber widersprach er allem, was er in seinen vielen Reden des letzten Winters gesagt und worin er als entschiedener Gegner der Militärvorlage noch für manche Forderung der Freisinnigen eintrat, sodaß ihn freisinnige Sanguiniker schon als den ihrigen betrachteten. Das Resultat der Wahlen in Baden ist bezüglich der Militärvorlage 7 gegen 7; bezüglich agrarischer Gelüste noch nicht zu übersehen, da auch Centrumsabgeordnete etwas agrarisch wirken werden. Für den Freisinn ist die Wahl also nicht günstig verlaufen und die Hoffnungen der Führer wurden enttäuscht. Nicht nur vor der Reichstagsauflösung, auch noch die ersten Wochen nach derselben waren eine große Zahl Nationalliberaler Gegner der Militärvorlage, aber als erst die Kriegsfurcht geweckt und die anderen Mittelchen alle angewandt waren, fielen sie sämmtlich auf die andere Seite und bisherige Freisinnige mit ihnen. Wo es sich bei Wahlen um Militaria handelt, wird in Baden immer für die militärfrommen Parteien der Weizen blühen, denn in einem Land, wo alle Sonntag in so und so vielen Orten Krieger- und Militärvereine Feste feiern und sich militärische Vereine bilden, in Art und Zahl alle anderen Theile Deutschlands übertreffend, da ist mit der Opposition gegen militärische Forderungen für Freisinn und Volkspartei kein Geschäft zu machen, wie in Württemberg und Bayern. Der Landtagswahl im Herbst wird man die freisinnige Niederlage wohl anmerken; es stand vorher sehr gut für die freisinnige Sache.

E. **Aus dem Kreise Bromberg,** 28. Juni. Ein Zollkrieg zwischen Deutschland und Rußland hätte schon in gewöhnlichen Zeiten natürlich auch bei uns die größe Beachtung gefunden, daß es jetzt ganz besonders der Fall ist, wird niemand Wunder nehmen, weil gerade der deutsch-russische Handelsvertrag in unserem Kreise bei der Wahlbewegung eine bedeutende Rolle spielte In allen Wählerversammlungen wurde er erwähnt und es ist wohl bezeichnend für die Bedeutung des Vertrages für unseren Kreis, daß von den vier in Betracht kommenden Kandidaten drei für und nur ein einziger, der Agrarier Falkenthal, gegen denselben Stellung nehmen wollte. In der That ist ein deutsch-russischer Handelsvertrag für unseren Kreis von hervorragender Bedeutung, unsere Industrie besaß früher in Rußland ein sehr ausgiebiges Absatzgebiet, mit dem Eintreten eines Zollkrieges zwischen den beiden Staaten würde natürlich jede geschäftliche Verbindung mit Rußland fast ganz aufhören und so der Industrie im deutschen Osten ein schwerer Schlag zu allen durch die extreme Zollpolitik schon erlittenen versetzt werden. Es ist erklärlich, daß unsere Industrie deshalb das Scheitern eines Handelsvertrages schwer treffen würde, schwerer jedenfalls als die Landwirthschaft die Zollermäßigung. Die Agrarier empfinden denn auch jetzt die größte Befriedigung, sie vergessen dabei ganz, daß die Spannung, die zwischen den beiden Staaten auf wirthschaftlichem Gebiet eintritt, sich auch auf die militärisch-politischen Beziehungen übertragen würde und so folgenschwer wirken kann. Der jetzt veröffentlichte russische Maximaltarif, der unstreitig gegen Deutschland gerichtet ist, betrifft gerade aus unserem Bezirke kommende Waaren. Mit einem Zollaufschlage von 30 Prozent sollen Maschinen und Apparate, landwirthschaftliche Maschinen, Lokomobilen ꝛc. belegt werden, alles Artikel, die bei uns fabrizirt werden und die unmöglich einen Zollaufschlag von 30 Prozent vertragen können. Mit 20 Prozent Aufschlag werden andere für uns ebenfalls sehr wichtige Artikel bedacht ꝛc. Unsere Industrie befand sich noch niemals in einer allzu glänzenden Lage, kommt noch solch ein Moment hinzu, dann wird sie jedenfalls fast vernichtet werden. Der Handelsvertrag mit Rußland ist durch die Erklärungen in den Wählerversammlungen populär geworden, sein Nichtzustandekommen würde deshalb nicht nur von den eigentlichen Interessenten, sondern von der ganzen Bevölkerung in voller Schwere empfunden werden. Wir wollen indessen unserer Regierung vertrauen, daß sie noch in letzter Minute alles zum Besten regeln wird und so auch unserer Industrie und unserem ganzen geschäftlichen Verkehr Fürsorge bezeigt.

**Mannheim,** 28. Juni. In Pirmasens fanden vergangene Nacht, wie schon mitgetheilt, abermals große Ruhestörungen statt. Große Massen sozialistischer Arbeiter durchzogen die Straßen. Dem Befehl, auseinander zu gehen, wurde nicht Folge geleistet. Nachts 2 Uhr rückten zwei Kompagnien Militär von Zweibrücken ein. Der heutige Tag verlief ruhig. In zahlreichen Privathäusern wurden die Fenster eingeworfen. Der Inhaber des Cafés Cordier wurde, wie der „Voss. Ztg." geschrieben wird, von der Menge an der Einschänke, der Zäpfler an die Bierhähne gebunden. Das Bier ließ man auslaufen. Im Café Cordier wurde alles zusammengeschlagen. Ein Trupp Sozialisten drang in die Wohnung des Bäckers Lehnung ein und verlangte Brötchen, nachdem die Bäckerburschen gebunden worden waren. Von dem Bezirksamtmann verlangte die Menge Geld für Bier. In der Stadt herrscht große Aufregung.

**Straßburg i. Els.,** 28. Juni. Der hiesige katholische Verein „Fidelitas" ist wegen statutenwidriger politischer Agitationen aufgelöst.

## Militärische Mittheilungen.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

m Das französische Cadres-Gesetz, welches jetzt der Deputirtenkammer zur Beschlußfassung vorliegt, unterscheidet sich bekanntlich von der deutschen Militärvorlage hauptsächlich dadurch, daß keine neuen Rekruten und im großen und ganzen keine neue Geldmittel gefordert werden. Das Gesetz hat dadurch entschieden an Sympathie gegenüber dem deutschen Gesetz gewonnen und während der Wahlagitation ist von den der deutschen Militärvorlage gegnerischen Parteien des öfteren auf das französische Gesetz Bezug genommen. Allein es muß bedacht werden, daß der französische Kriegsminister mehr dem Zwange als dem eigenen Wunsche gehorchend, dieses Cadresgesetz eingebracht hat, da es ihm ja unmöglich war, aus dem Lande noch mehr Rekruten als jetzt herauszuziehen, während in Deutschland in der That überschüssige Mannschaften vorhanden waren, welche zur Einstellung in das stehende Heer herangezogen werden konnten. Auch in Deutschland hat man den Weg erwogen, welchen Frankreich eingeschlagen hat, um das Heer zu verstärken, nämlich Neuschaffung von so und so viel Offiziersstellen und Formirung von Reservekadres, in deren Rahmen die Reservisten und Landwehrleute Platz finden konnten. Wollte man diesen Weg einschlagen, dann konnte man vorläufig die Dienstzeit nicht verkürzen, wie es auch in Frankreich nicht der Fall ist, sondern mußte die dreijährige Dienstzeit bestehen lassen, da sonst nicht genügend Soldaten ausgebildet zu werden vermochten und die Aufgabe der Offiziere eine zu schwierige geworden wäre. In Frankreich besaß man so wie so schon einen höheren Etat an Offizieren wie in Deutschland, man brauchte nur einige über-

---

## Die Columbische Weltausstellung.

Bericht Nr. 21.

### Die Ausstellung der Schweiz im Industriepalast.

♄ Chicago, 3. Juni 1893.

[Nachdruck verboten.]

Ich habe schon in meinem letzten Berichte gesagt, daß die Ausstellung der Schweiz zwar nur klein, aber kostbar sei; ich hatte damit einen Vorzug der Schweizer Abtheilung hervorgehoben, den sie mit mancher anderen Sektion gemeinsam besitzt; einen Vorzug aber besitzt die Ausstellung der Schweiz, der ihr allein, mit Ausnahme der kolonialen Ausstellungen, eigen ist: sie spiegelt den Charakter des ausstellenden Landes wieder, sie bringt Nichts, was auch andere Länder erzeugen, und wo dies doch einmal der Fall ist, da sind die Erzeugnisse der Schweiz von jenen der Konkurrenz grundverschieden, und echt schweizerisch; man ist in der Schweiz, wenn man die Abtheilung betritt, und hat nicht erst nöthig, sich durch den Führer belehren zu lassen, wo man sich gerade befindet.

Der schweizerische Kommissar Perrenoud hat es sich zur Aufgabe gemacht, ein instruktives Bild der Industrie seines Landes zu geben, und das ist ihm in ganz vorzüglicher Weise gelungen; Genf und die Juralandschaften sind mit ihren Uhren am Platze, Schaffhausen und Aarau stellen ihre berühmten optischen Instrumente aus, Zürich liefert Glasmalereien, und das Berner Oberland nimmt mit seinen herrlichen Schnitzereien einen großen Raum ein.

Besondere Beachtung findet die Genfer Uhrenausstellung, die immerfort von Neugierigen umlagert ist; und was da alles ausgestellt ist, das dürfte einzig in seiner Art sein. Da sind reizende Phantasie-Uhren, emaillirt und mit Brillanten besetzt; winzig kleine Uehrchen in Berloques, Haarnadeln, Ringen, Broschen; selbst in die Schnalle eines seidenen Strumpfbandes ist ein solches eingefügt; das Ganze bietet ein ungemein fesselndes Bild, das die Damen leuchtenden Blicks verschlingen, und das gewiß manchem Ehemann verhängnißvoll werden wird. — Man findet alle berühmten Fabriken vertreten, und alle haben sie sich bemüht, ihre Leistungen von der Pariser Weltausstellung noch zu übertrumpfen. Die berühmte Firma Patek, Philippe & Co., die älteste der Genfer Fabriken, besitzt ein Uhrenmuseum, das Uhren in den absonderlichsten Formen enthält, und die Geschichte der Uhrenindustrie bis auf die Gegenwart treffend illustrirt. Jede der Zeitperioden seit 1550, dem Jahre, in welchem das kupferne „Nürnberger Ei" hergestellt wurde, sind vertreten, alle Wandlungen werden veranschaulicht, und alle diese Raritäten sind von ganz unschätzbarem Werthe. Ein sibirischer Sträfling hat eine Uhr gefertigt, bei der Gehäuse, Räder, Zifferblatt und Schlüssel aus Holz bestehen; die Uhr geht heute noch; eine andere Uhr, in Kreuzform, ist im Jahre 1660 von dem Großvater J. J. Rousseaus gefertigt worden. — Die Firma hat ihre auf der Pariser Ausstellung berühmt gewesene Ankeruhr, deren Durchmesser nur 1 Cm. betrug, übertroffen; sie stellt hier eine Repetiruhr aus, die nur 8 Millimeter im Durchmesser mißt; die Uhr schlägt die Minuten, viertel und halben Stunden und zeigt Tage, Monate und Mondzeiten an; andere Uhren derselben Firma messen nur 9 Millimeter im Durchmesser.

Weniger für den Laien als für den Sachverständigen interessant ist die Ausstellung der Juralandschaften, Chaux de Fonds, Biel u. s. w. Da sind Uhren für Observationen, die weit über den gleichen Uhren englischen Ursprungs stehen, ferner Uhren für Blinde, Juergensensche Präzisionsuhren ꝛc. Auch Fantasieuhren stellt die Jura-Industrie aus, riesengroße Uhren, die für spanischen Geschmack berechnet sind, und die man in der Westentasche überhaupt nicht, in der Rocktasche nur mit Mühe unterbringen kann; besonders bemerkenswerth ist eine Novität, bei der das Zifferblatt aus emaillirtem Gold und Platin besteht und das Aussehen hat, als sei es ganz aus Rubinen, Türkisen und Opal zusammengesetzt. Natürlich fehlt auch eine Ausstellung von Uhrenbestandtheilen und Uhrmacher-Werkzeugen schweizerischen Ursprungs nicht.

Nicht minder interessant als die Ausstellung der Uhren-Industrie ist diejenige der Holzschnitzerei des Berner Oberlandes. Man kann bei diesen durchweg künstlerisch vollendeten Arbeiten ganze Stunden stehen, ohne zu ermüden, überall ist die Auffassung vollkommen naturwahr, immer ist die Ausführung sorgfältig und tadellos, und nur schwer ist es zu glauben, daß so viele dieser Kunstwerke — denn nur solche sind in der Ausstellung — aus den Händen einfacher Leute hervorgegangen sind, die in kaum faßbarer Genügsamkeit ihre Kunst als Hausindustrie betreiben.

Ein Meisterwerk der Holzschnitzerei ist eine aus zwei Stücken bestehende Gruppe: Wildhüter und Wilddiebe. Die letzteren haben Gemsen geschossen und werden von Wildhütern überrascht; die Diebe suchen Schutz unter einem Baume; es fallen Schüsse von beiden Seiten und hier wie da stürzt einer der Männer zusammen. Die Szene ist ungemein realistisch aufgefaßt; der Ausdruck der Gesichter ist sprechend, Alles athmet Leben und Bewegung, und besser, als Worte es könnten, sprechen die entfesselten Leidenschaften aus den adlerkühnen Blicken der trotzigen Gebirgsleute. Herrlich ist auch eine Gruppe, die eine sagenhafte Episode aus der Zeit Wilhelm Tells behandelt. Es ist die Szene dargestellt, in welcher ein Knecht Geßlers dem jungen, heißblütigen Melchthal die Ochsen nehmen will und dieser dem Knecht einen Finger abschlägt. Auch hier sind Auffassung und Ausführung gleich vortrefflich. Arnold lehnt an seinem Gespann, die Erregung ist noch auf seinem schönen Antlitz sichtbar; er stützt den Kopf mit der Hand und späht scharf in die Ferne, der Wiederkehr des Feindes gewärtig.

Als Krone der Holzschnitzerei-Ausstellung dürfen ein Schrank in Renaissancestil mit Relief-Schnitzereien, das Werk des Briener Holzschnitzers E. Roggero und ein herrliches „Abendmahl" nach Lenardo da Vinci bezeichnet werden. Weiterhin bemerkenswerth sind noch eine Hundefamilie, ein aus einem Stück geschnitzter prächtiger Steinbock, ein Genrestück: „Der alte Schweizer" und eine „Grablegung."

In der Mitte der Sektion befindet sich ein Pavillon, der Glasmalereien von Kreuzer in Zürich enthält; besondere Beachtung verdienen hier die Darstellungen: Aufnahme Zürichs in den Schweizerbund, ein „Rütlischwur" und „Die Begegnung Washingtons mit Columbus". Ich erwähne noch eine Gruppe reizender Kinderphotographien von Boissonais in Genf, die Ausstellung von Musikwerken und jene von Reißzeugen (Kern in Basel) und schließe damit die Schilderung der Schweizer Ausstellung; es giebt ja noch viel des Schönen, das ich übergehen mußte, indessen erlaubt es mir der Raum nicht, Alle, die Erwähnung verdienten, auch zu nennen. Die Schweiz darf stolz sein auf ihre Ausstellung, die sich vortheilhaft neben mancher um vieles glanzvolleren Ausstellung anderer Staaten behauptet; kein Besucher verläßt die Schweizer Abtheilung, ohne das Gefühl aufrichtiger Bewunderung, und wenn irgendwo, dann wird hier die Ausstellung den Erfolg haben, der heimischen Industrie neue Absatzgebiete zu erschließen.

Ludwig Rohmann.

flüssige Stellen, wie Adjutanten und vierte Lieutenants bei den Infanterie-Kompagnien, eingehen zu lassen, um aus diesen Ersparnissen Offiziersstellen für die Reservekadres zu bilden. In Deutschland sind keine überflüssigen Offiziersstellen vorhanden, im Gegentheil litten bis vor kurzem die Regimenter an dem knappen Offiziersetat, sodaß, falls man Offiziere für Reservekadres hätte schaffen wollen, in demselben Umfange wie es in Frankreich geschehen, man vollständig neue Offiziersstellen schaffen mußte, was ebenfalls mit großen Mehrkosten verbunden gewesen wäre, ohne dem Volke in Gestalt der verkürzten Dienstzeit eine Erleichterung zutheil werden zu lassen. Aus diesen Erwägungen heraus ist man zu der Militärvorlage auf Grund der verkürzten Dienstzeit gekommen. Indessen läßt sich nicht leugnen, daß auch eine der französischen ähnliche Reform vieles für sich gehabt haben würde. Denn der Werth einer Kriegsarmee beruht nicht sowohl auf der großen Zahl der Kombattanten als vielmehr auf der Tüchtigkeit der Offiziere und Unteroffiziere. Deshalb haben sich auch in Deutschland viele militärische Stimmen dafür ausgesprochen, die Militärreform mit einer Vervollständigung und Vervollkommnung unserer Offizier- nnd Unteroffizierkorps zu beginnen. Die Würfel sind indessen gefallen. Sache der Armeeverwaltung wird es sein, auch auf Grund des jetzigen Gesetzes die Armee tüchtig und schlagfertig zu erhalten; wie, ist freilich eine andere Frage.

## Maßnahmen zur Abhilfe des Futtermangels.

Aus Bayern wird uns geschrieben:

Unter obiger Spitzmarke bringen die meisten deutschen Zeitungen Vorschläge, „wie der nothleidenden Landwirthschaft, soweit nur immer möglich“, Hilfe gebracht werden könne.

Die lange anhaltende Dürre hat auch wirklich eine Nothlage geschaffen, wie sie in diesem Jahrhundert noch nicht zu Tage trat, und rechtfertigt vollkommen die administrativen Verfügungen der königl. Staatsforstverwaltung.

Jeder einsichtige Patriot wird diese Maßnahmen mit Freuden begrüßen, doch dürfen wir nicht vergessen, daß es sich doch nur um Palliativmittel von vorübergehender Bedeutung handelt und die Verhütung der Wiederkehr solch' abnormer Zustände, die den Nährstand in bedenklicher Weise bedrohen, dadurch nicht erzielt wird. Für Nichtlandwirthe ist der Zustand, in welchem sich ein Hofgut mit plötzlich eintretendem, absolutem Futtermangel befindet, ganz und gar nicht zu schildern. Vorausgehende schlechte Ernten und schlechte Preise erzeugten einen chronischen Geldmangel, der weder Zinszahlung, noch die Deckung der laufenden wirthschaftlichen Ausgaben gestattete; fortwährend sinkende Viehpreise lassen schon im Januar eine Schätzung der Verluste zu, welche die Viehmast bringt; der Ankauf des theuren Kraftfutters verschlingt die Erträge der Milchwirthschaft vollkommen. Da naht anscheinend Hilfe in Gestalt einer ungewöhnlich frühzeitig auftretenden Frühjahrswitterung. Tag für Tag berechnet der bedrängte Landwirth die Frist, welche ihn von der ersten Kleemahd trennt. Nun aber tritt eine furchtbare Dürre ein, welche jedes Wachsthum der heißbegehrten Futterkräuter sistirt. Ein unerträglicher Zustand schwerster Nothlage tritt ein; absoluter Futtermangel, brüllendes hungeriges Vieh, Abmagerung der fertig gemästeten Thiere, Unsichtbarkeit der Viehhändler und Metzger, kläglichste Milcherträge und kümmerndes Jungvieh — der ganze Besitz ist in Frage gestellt. Um Kalamitäten dieser Art mit Sicherheit zu vermeiden, muß eine Aenderung in der Futterproduktion bewirkt und müssen Futterkräuter in den Kulturplan eingefügt werden, welche anhaltender Dürre mit Erfolg Widerstand leisten.

Diese Sicherheit reichsten Futterertrags gewährleistet die zahlreiche Sippe der Lathyrus-Arten, die Ende Mai bereits eine Rankenlänge von 90—120 Centimeter erreicht hatten und um so üppiger wachsen, je trockener die Witterung sich anläßt. Exemplare dieser merkwürdigen, früher gar nicht kultivirten, nun aber veredelten und zu einer Futterpflanze allerersten Ranges umgewandelten Pflanze waren sammt Ranken und Wurzeln auf der Ausstellung der Deutschen Landwirthschaftlichen Gesellschaft in München zu sehen.

Merkwürdiger Weise sind diese wunderbaren Futterpflanzen höchst genügsam; sie beanspruchen keineswegs reichen, üppigen Boden, wie Rothklee, sondern gerathen in vollster Ueppigkeit in sandigen, armen Böden und Steingerölle, sofern nur Lockerung, Tiefgründigkeit und wasserfreier Untergrund gegeben ist. Das Heu dieser Pflanzen enthält doppelt so viel Nährstoffe, als Luzerne oder Rothklee und ist der Grad der Verdaulichkeit bei letzteren viel geringer, der Gehalt an Rohfaser aber viel höher, als selbe das Lathyrus-Futter enthält. Alle Hausthiere nehmen das Futter der Lathyrus-Pflanzen mit großer Gier an. Die fleischigen, weichen Ranken erreichen eine Gesammtlänge von 2—3 Meter; 120—150 Ranken sprossen aus einer Wurzel; bis ins zwölfte Jahr nimmt die Pflanze an Umfang zu und zahllose Blüthen, rosa, purpurfarben, weiß und gesprenkelt, beleben das Futterfeld und bieten den Bienen überreiche Nahrung und nicht etwa nur ein Jahr lang, sondern länger als ein Menschenalter, denn die Pflanzen werden sehr alt und bedürfen gleichwohl keiner Düngung, denn die 10—15 Meter langen Wurzeln beuten die tiefen, jungfräulichen Schichten des Untergrundes aus, welche von anderen Pflanzen unberührt bleiben.

Hochinteressant war die Ausstellung der neuen Futterpflanze Lathyrus silvestris Wagneri gelegentlich der mit der landwirthschaftlichen Ausstellung verbundenen Jagd-Ausstellung vom 8. mit 18. Juni durch den Landwirthschaftslehrer W. Wagner von Kirchheim und T. und F. Mayerhofer in München, Prannerstraße 13. Es waren dort Pflanzen mit 1,50 Meter langen saftigen Ranken, reich an dunklen Blättern und üppigen Blüthen, zu sehen, die jedem Besucher Bewunderung entlockten, umsomehr als bekannt wurde, daß diese Pflanzen drei Monate ohne Tropfen Regen, theils auf reinem Sand, theils auf Kies und Kalkunterlage gewachsen sind, wo überall Klee und Luzerne, überhaupt alle Futtergräser, die daneben standen, ausblieben. Die vor der Kommission gemachten Fütterungsversuche überraschten ebenso, denn es wurde das Futter mit größter Gier aufgenommen. Der Prinz-Regent Luitpold von Bayern besuchte diese Kollektiv-Ausstellung wiederholt und bekundete das größte Interesse für die Pflanze. Seitens des Preisgerichts wurden die Aussteller mit der großen goldenen Medaille ausgezeichnet. Besondere Anerkennung verdient unbedingt Herr Franz Mayerhofer in München, der die Einführung dieser wichtigen Pflanze zum großen Vortheile der Landwirthschaft in die Hand nahm und vor Ausbeutung durchs Ausland schützte. Die durch denselben gebildete Gesellschaft „Lathyrus“, landwirthschaftliche Gesellschaft München, Prannerstr. 13 nimmt schon jetzt alle Anfragen und Pflanzenbestellungen entgegen worauf wir noch hinweisen wollen, da die Nachfrage vom In- und Auslande sehr stark ist und nur diese Futterpflanze bei jeglicher Dürre aushält und vor Futtermangel schützt. L.

## Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 29. Juni. Die Distanz-Radfahrt Wien-Berlin hat Donnerstag früh in Anwesenheit eines zahlreichen Publikums in Wien ihren Anfang genommen. Von 150 genannten Radfahrern starteten 117 in 15 Gruppen, die in Zwischenräumen von je 5 Minuten abfuhren. An der Distanzfahrt betheiligten sich die deutschen Radfahr-Vereine sehr zahlreich, namentlich die Berliner Vereine sind in jeder Gruppe vertreten. Gegen $7\frac{1}{4}$ Uhr waren sämmtliche Konkurrenzfahrer auf der Strecke in voller Fahrt.

Von der Einleitung eines Majestätsbeleidigungsprozesses gegen ihn ist Herrn Julius Stettenheim, dem Herausgeber der „Deutschen Wespen“, wie er schreibt, bis jetzt „absolut nichts bekannt“. Bei dieser Gelegenheit erwähnt der „Börs. Cour.“ eine andere Majestätsbeleidigungsaffäre gegen Stettenheim, die schon zwanzig Jahre zurückliegt und ebenfalls im Sande verlief. Polizeipräsident von Madai, der vor Kurzem erst von Frankfurt nach Berlin versetzt war und den Verhältnissen noch etwas fremd gegenüberstand, ließ eines Tages die ganze Auflage der „Berliner Wespen“ konfisziren, weil im „Rebus“ — dem kleinen Bilderräthsel, das damals allwöchentlich in einer bestimmten Ecke der „Wespen“ erschien und unter den vielen Leiern des Witzblattes sehr viele Löser fand — das Porträt Kaiser Wilhelm I. prangte. Die Benutzung des Kaiserbildes zu einer Spielerei, überdies zu einer, deren Inhalt und Zusammenhang der Behörde, in deren Ressort das Rebuswesen nicht gehörte, nicht gleich verständlich war, erschien der Polizei sträflich. Die „Berl. Wespen“, die gerade in alle Winde flattern wollten, wurden also gefesselt nach dem alten Polizeigebäude geführt und die Strafanzeige erstattet. Bei der völligen Harmlosigkeit des Bilderräthsels wurde die beschlagnahmte Nummer der „Wespen“ indeß nach wenig Tagen freigegeben. Die nächste Nummer aber quittirte die Beschlagnahme lustig mit einem eine volle Seite des Blattes füllenden, ungewöhnlich umfangreichen Bilderräthsel. Es trug die sehr fett gedruckte Ueberschrift: „An Herrn von Madai.“ Die Lösung lautete: Im Herzen, Deutscher, trag' des Kaisers Bild — Und zeig' es stolz dem ganzen Volke, — Doch sieht es Madai, wird er wild — Und läßt es schleppen nach dem Markt der Molke. — O Madai! das wird schwer an Dir gerochen, — Denn in ein Wespen-Nest hast Du gestochen.

† **Der verhaftete Tenor.** Auf Ansuchen des Berliner Amtsgerichts wurden am Mittwoch in Frankfurt a. M. der Sänger Robert Stagno und sein Sekretär Finzer verhaftet wegen Absendung eines den Impresario Dürer beleidigenden Telegramms an den Mailänder „Corriere della sera“. Das Telegramm trug die gefälschte Unterschrift des Berliner Korrespondenten dieses Blattes, worin Urkundenfälschung erblickt wird.

## Lokales.

**Posen,** 30. Juni.

* **Frachtbrief-Duplikate.** Bei der ständigen Tarifkommission der deutschen Eisenbahnen hatte die Direktion Berlin den Antrag gestellt, für die Abstempelung der Frachtbrief-Duplikate und Güter-Empfangsbescheinigungen aller Art eine Gebühr von je 10 Pf. einzuführen. Dieser Antrag, gegen den sich die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft und andere Handelskammern, auch die hiesige, ausgesprochen hatten, ist in der am 19. d. Mts. in Heidelberg abgehaltenen gemeinschaftlichen Sitzung der Tarifkommission und des Ausschusses der Verkehrsinteressenten abgelehnt worden.

—k. **Unfall bei einer Felddienstübung** Auf dem Exerzierplatz bei Dembsen wurde gestern Morgen ein Obergefreiter vom Fuß-Art.-Reg. bei einer Felddienstübung durch eine Platzpatrone verwundet. Seinem Hintermann ging nämlich beim Entladen das Gewehr los, sodaß der aus unmittelbarer Nähe erfolgende Schuß den ersteren in die Hüfte traf. Durch das anwesende Sanitätspersonal erhielt der Verwundete den ersten Nothverband und wurde dann auf einem Wagen, welcher schnell aus der nahen Ziegelei requirirt wurde, nach dem Garnison-Lazareth geschafft. Dem Obergefreiten geht es indessen heute Morgen schon etwas besser.

## Telegraphische Nachrichten.

**Berlin,** 29. Juni. Das zuletzt bis Ende dieses Monats verlängerte provisorische Handelsabkommen zwischen Deutschland und Rumänien vom 1. Juli v. J. ist nochmals und zwar bis zum 31. Dezember d. J. verlängert worden.

Die bei der Einfuhr in das deutsche Zollgebiet vertragsmäßig für die Nummern 9a, bα, bβ, bγ, bε, c, dα, e (Mais) und f (gemalzte Gerste) des deutschen Zolltarifs bestehenden Zollsätze sind den betreffenden rumänischen Erzeugnissen auch für die gedachte Zeit zugestanden worden.

**Berlin,** 29. Juni. Das königliche Eisenbahn-Betriebsamt macht bekannt:

Abends 8 Uhr am 28. d. M. ist auf Bahnhof Güterglück infolge falscher Weichenstellung ein 3 Wagen starker Rangirzug — mit Wagen vorn — in den in Abfahrt begriffenen Güterzug 464 seitwärts hineingefahren. Personen sind nicht verletzt, 7 Güterwagen wurden stark beschädigt. Reisende von dem Personenzuge 284 und von dem Schnellzuge 55 mußten an der Unfallstelle umsteigen und erhielten 57 bezw. 84 Minuten Verspätung. Die Hauptgleise waren $10\frac{1}{2}$ bezw $11\frac{1}{2}$ Stunden gesperrt.

**Forst i. L.,** 29. Juni. Die Jahresversammlung des Brandenburgischen Hauptvereins der Gustav Adolf-Stiftung beschloß, ihre größere Liebesgabe der Gemeinde Groß-Schliewitz in Westpreußen zuzuwenden.

**Forst i. L.,** 29. Juni. Auf das Huldigungstelegramm des Brandenburgischen Hauptvereins der Gustav Adolf-Stiftung an den Kaiser ging während der noch tagenden Versammlung folgende Antwort ein:

„Kiel, den 29. Juni 1893. Se. Majestät der Kaiser und König lassen für den warmen Gruß der in Forst versammelten Vertreter des Brandenburgischen Hauptvereins der Gustav Adolf-Stiftung herzlich danken und wünschen dem Liebeswerke des Vereins, welches Se. Majestät mit voller Theilnahme begleiten, unter Gottes gnädigem Beistande reichen Segen. Auf Allerhöchsten Befehl v. Lucanus, Geh. Kabinetsrath.“

**Köln,** 29. Juni. Der Weihbischof Baudri ist heute gestorben.

**Köln,** 29 Juni. Der heute früh verstorbene Weihbischof Baudri war seit dem Jahre 1850 im Amt. Er begrüßte als Stellvertreter des abwesenden Erzbischofs den Kaiser Wilhelm I. am 15. Oktober 1880 bei der Feier der Vollendung des Dombaues in der Kathedrale. Sein sechzigjähriges Priesterjubiläum fand im Jahre 1887 statt; bei diesem Anlasse wurde dem Bischof der Rothe Adler-Orden 2. Klasse verliehen mit einem Schreiben des Oberpräsidenten Wilde, in welchem die versöhnliche Stimmung und die hohen Verdienste des Gefeierten anerkannt wurden.

**Neustrelitz,** 29. Juni. Zur Feier der goldenen Hochzeit des Großherzogs und der Großherzogin war gestern die Stadt festlich geschmückt. Eine Reveille leitete die Feier ein, dann folgte der Gottesdienst für das Militär in der Kaserne und für die beiden Gemeinden in der Stadtkirche, wo gleichzeitig die von dem Großherzog der Kirche geschenkte Orgel eingeweiht wurde. Mittags fand ein Konzert statt und in verschiedenen Lokalen der Stadt wurden die Armen unentgeltlich bewirthet. Am Nachmittag setzte sich ein stattlicher Festzug nach dem Schützenhausplatz in Bewegung, wo ein großes Volksfest abgehalten wurde. Die Festrede hierbei hielt der Pastor Schmidt. Dem in London weilenden großherzoglichen Paare wurden zahlreiche Glückwünsche übermittelt. Anläßlich des Jubiläums vollzog der Großherzog eine größere Anzahl von Ernennungen, Ordensverleihungen und Gnadenakten.

**Wien,** 29. Juni. Im Polytechnikum fand heute anläßlich des hundertjährigen Geburtstages von Joseph Ressel, dem Erfinder der Schiffschraube, eine Festversammlung statt, welcher der Marinekommandant Frhr. v. Sterneck, sowie Vertreter der Ministerien, der Hochschulen, der Verkehrsanstalten und vieler wissenschaftlicher Vereine beiwohnten. In der Festrede gedachte Hofrath Professor Hauffe des schmerzlichen Verlustes, der England durch den Untergang des Panzerschiffes „Viktoria“ betroffen und gab der tiefen Theilnahme Ausdruck. Vor dem Denkmal Ressels hielt sodann Geheimrath Czedik eine Ansprache, in welcher er Ressel als Groß-Oesterreicher feierte, und welche er mit einem begeistert aufgenommenen dreifachen Hoch auf Kaiser Franz Josef schloß.

**Rom,** 28. Juni. Die Kammer nahm mit 216 gegen 82 Stimmen den Voranschlag der Einnahmen an, womit das ganze Budget erledigt ist.

**Paris,** 28. Juni. In Cette sind zwei Todesfälle an Cholera vorgekommen, in Toulon seit gestern sieben und in Hyères zwei.

**Paris,** 29. Juni. Der Direktor des „Gaulois“, Meyer, sagte vor dem Untersuchungsrichter aus, Norton habe ihm bereits im März die gefälschten Dokumente angeboten. Er habe jedoch dieselben abgelehnt; nur eine ihm von Norton, welcher vorgab, Beziehungen zur englischen Botschaft zu besitzen, mitgetheilte Nachricht von der Abdankung der Königin Victoria habe er veröffentlicht.

**Montpellier,** 28. Juni. Gestern sind hier zwei Personen an der Cholera gestorben, heute kam ein Cholera-Todesfall vor.

**Toulon,** 28. Juni. Heute sind hier zwei Cholera-Todesfälle vorgekommen.

**London,** 29. Juni. Vize-Admiral Sir Michael Culme-Seymour ist an Stelle des verstorbenen Vize-Admirals Sir George Tryon zum Chef des Mittelmeergeschwaders ernannt worden.

**Brüssel,** 29. Juni. [Deputirtenkammer.] Auf das Verlangen eines Deputirten, die Regierung darüber zu interpelliren, welche Maßregeln dieselbe für den Fall einer eventuellen Kündigung der lateinischen Münzkonvention und gegenüber der aus der Lage in Indien entspringenden Silberbaisse zu ergreifen gedenke, sprach der Ministerpräsident Beernaert den Wunsch aus, aus internationalen Rücksichten die Anfrage zu vertagen, und fügte hinzu, die Münzkonferenz trete in 2 Monaten wieder in Brüssel zusammen, die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika hätten die belgische Regierung um Einberufung der Konferenz ersucht. — Bei der Regierung des Kongostaates ist eine telegraphische Nachricht eingelaufen, der zufolge der Kommandant Chaltin nach Besetzung von Bena-Kamba in Begleitung zahlreicher bewaffneter Eingeborenen das befestigte Lager von Tchari eingenommen habe und sodann in Riba-Riba eingerückt sei.

**Madrid,** 29. Juni. Die Königin-Regentin unterzeichnete gestern eine Verordnung, wonach die Anwendung der militärischen Reformen suspendirt wird.

**London,** 30. Juni. Das Unterhaus vertagte gestern die Debatte der Homerulebill nach Ablehnung verschiedener zu derselben gestellten Anträge und nach wiederholter Ablehnung von Vertagungsanträgen schließlich um 3 Uhr 50 Minuten Morgens auf heute Nachmittag. Harcourt willigte ein, da sich die Opposition bereit zeigte, die Debatte am Freitag bis 7 Uhr Abends abzuschließen.

### Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juni 1893.

| Datum Stunde. | Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe. | Wind. | Wetter. | Temp. i. Cels. Grad. |
|---|---|---|---|---|
| 29. Nachm. 2 | 754,6 | SW frisch | bedeckt [1]) | +24,1 |
| 29. Abends 9 | 755,7 | NW mäßig | leicht bew. [2]) | +18,1 |
| 30. Morgs. 7 | 757,6 | NNW schwach | zieml. heiter | +17,8 |

[1]) Von $1\frac{1}{2}$ bis gegen 2 Uhr schwacher Regen. [2]) Von 4 bis $4\frac{1}{2}$ Uhr Ferngewitter aus O.

Am 29. Juni Wärme-Maximum + 27,7° Cels.
Am 29. Juni Wärme-Minimum + 16,3° "

### Wasserstand der Warthe.

**Posen,** am 29. Juni Morgens 0,28 Meter
" " 29. " Mittags 0,28 "
" " 30. " Morgens 0,26 "

## Produkten- und Börsenberichte.

### Fonds-Kurse.

**Breslau,** 29. Juni. (Schlußkurse.) Weichend.

Neue 3proz. Reichsanleihe 86 70, $3\frac{1}{2}$ proz. L.-Pfandbr. 98,25, Konsol. Türken 21,80, Türk. Loose 88,00, 4proz. ung. Goldrente 96,00, Bresl. Diskontobank 100,50, Breslauer Wechslerbank 98,00, Kreditaktien 173 75, Schles. Bankverein 113,50, Donnersmarckhütte 88,25, Flöther Maschinenbau —,—. Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 120,50, Oberschles. Eisenbahn 48,50, Oberschles. Portland-Zement 79,00, Schles. Cement 131,25, Oppeln. Zement 93 75, Kramsta 131,25, Schles. Zinkaktien 184,00, Laurahütte 97,75, Verein. Oelfabr. 91 50 Oesterreich. Banknoten 165,55, Russ. Banknoten 213,75, Giesel Cement 84,50, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 92,15. Breslauer elektrische Straßenbahn 120,00.

### Produkten-Kurse.

**Bremen,** 29. Juni. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Nottr. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 4,75 Br.

Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loko $42\frac{1}{2}$ Pfg., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung p. Juni $41\frac{5}{4}$ Pf., p. Juli $41\frac{3}{4}$ Pf., per August 42 Pf., p. Sept. $42\frac{1}{4}$ Pf., p. Okt. $42\frac{1}{2}$ Pf., p. Nov. $42\frac{1}{2}$ Pf.

Wolle. Umsatz 265 Ballen.

Tabak. 388 Packen Carmen.

**Bremen,** 29. Juni. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins. 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 165 Gd., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien $111\frac{3}{4}$ Gd., Bremer Wollkämmerei 302 Br.

**Hamburg,** 29. Juni. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holsteinischer loko neuer 165—166. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer 152—154, russischer loko ruhig, transito 118. Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) ruhig, loko 51. — Spiritus loko flau, per Juni-Juli $24\frac{3}{4}$ Br., per Juli-August $24\frac{7}{8}$ Br., per August-Septbr. $25\frac{1}{8}$ Br., p. Septemb.-Oktober 25¹/

Br. Kaffee fest, Umsatz 2500 Sack. Petroleum loko ruhig, Standard white loko 4,80 Br., per August-Dezember 4,90 Br. — Wetter: Warm.

**Hamburg,** 29. Juni. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per Juni 78¼, per Septbr. 77¾, per Dezemb. 76, per März —. Ruhig.

**Hamburg,** 29. Juni. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neu, Usance, frei an Bord Hamburg per Juni —, per August 18,85, per Sept. —, per Okt. 15,25. Fest.

**Pest,** 29. Juni. Katholischen Feiertages wegen heute kein Getreidemarkt.

**Paris,** 29 Juni. Getreidemarkt. (Schlußber.) Weizen ruhig, p. Juni 21,20, p. Juli 21,20, p. Juli-August 21,30, p. September-Dez. 21,90. — Roggen ruhig, per Juni 14,50, per Sept.-Dezbr. 14,90. — Mehl ruhig, per Juni 45,50, per Juli 45,70, per Juli-August 45,80, per Septbr.-Dezbr. 47,70. — Rüböl weich., per Juni 57,75, per Juli 58,00, per Juli-August 58,25, per Septbr.-Dezbr. 59,50. — Spiritus fest, per Juni 47,25, per Juli 47,25, per Juli-August 47,25, per Septbr.-Dezember 44,50. — Wetter: Schön.

**Paris,** 29. Juni. (Schluß.) Rohzucker fest, 88 Proz. loko 48,25. Weißer Zucker fest, Nr. 3, per 100 Kilogramm per Juni 51,00, per Juli 51,25, per Juli-August 51,50, per Oktbr.-Dez. 45,12½.

**Havre,** 29. Juni. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 25 Points Hausse.
Rio 7000 Sack, Santos 4000 Sack Rezettes für gestern.

**Havre,** 29. Juni. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Sept. 97,00, p. Dez. 95,75, per März 94,25. Schleppend.

**Antwerpen,** 29. Juni. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko $12^{1}/_{8}$ bez. und Br., per Juni $12^{1}/_{8}$ Br., p. Juli $12^{1}/_{8}$ Br., per Septbr.-Dezbr. $12^{1}/_{8}$ Br. Ruhig.

**Antwerpen,** 29. Juni. (Telegr. der Herren Wilkens und Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., Juli 4,50 Käufer, Dezember 4,65 Käufer.

**Antwerpen,** 29. Juni. Getreidemarkt. Weizen flau. Roggen ruhig. Hafer weichend. Gerste ruhig.

**Amsterdam,** 29. Juni. Getreidemarkt. Weizen per November 179. — Roggen per Oktober 132.

**Amsterdam,** 29. Juni. Java-Kaffee good ordinary 52.

**Amsterdam,** 29. Juni. Bancazinn 53½.

**London,** 29. Juni. An der Küste 16 Weizenladungen angeboten. Wetter: Bewölkt.

**London,** 29. Juni. 6 pCt. Javazucker loko $19^{7}/_{8}$ fest, Rüben-Rohzucker loko $18^{3}/_{8}$ fest, ruhig.

**London,** 29. Juni. Chili-Kupfer $43^{9}/_{16}$, p. 3 Monat $43^{15}/_{16}$.

**Glasgow,** 29. Juni. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh. 5 d.

**Liverpool,** 29. Juni, Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle Umsatz 8000 Ball., davon für Spekulation and Export 500 Ballen. Amerikaner träge, Surats unverändert.

Middl. amerik. Lieferungen: Juni-Juli $4^{5}/_{16}$ Verkäuferpreis, August-Sepbr. $4^{21}/_{64}$ Käuferpreis, Okt.-Novbr. $4^{3}/_{8}$ Verkäuferpreis, Dezember-Januar $4^{27}/_{64}$ d. do.

**Liverpool,** 29. Juni, Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation u. Export 500 Ballen. Fester.

Middl. amerikan. Lieferungen: Juni-Juli $4^{9}/_{32}$, Juli-August $^{9}/_{32}$, August-September $4^{5}/_{16}$, Septbr.-Oktober $4^{21}/_{64}$, Oktober-Novbr. $4^{11}/_{32}$ Novemb.-Dezbr. $4^{3}/_{8}$, Dezbr.-Januar $4^{25}/_{64}$, Januar-Februar $44^{27}/_{64}$ d. Alles Käuferpreise.

**Liverpool,** 29. Juni. (Offizielle Notirungen.) Amerikaner good ordinary $4^{3}/_{16}$, do. low middling $4^{5}/_{16}$, Amerikaner middl. $4^{7}/_{16}$, do. good middling $4^{9}/_{16}$, do. middling fair $4^{3}/_{4}$, Pernam fair $4^{11}/_{16}$, do. good fair $4^{7}/_{8}$, Ceara fair $4^{5}/_{8}$, do. good fair $4^{13}/_{16}$, Egyptian brown fair $4^{13}/_{16}$, do. do. good fair 5, do. do. good $5^{5}/_{16}$, Peru rough fair —, do. do. good fair $6^{5}/_{16}$, do. do. good $6^{1}/_{2}$, fine $6^{13}/_{16}$, do. moder. rough fair $4^{3}/_{4}$, do. do. good fair $5^{1}/_{4}$, good $5^{3}/_{4}$, do. smooth fair $4^{7}/_{16}$, do. do. good fair $4^{5}/_{8}$, M. G. Broach good $4^{1}/_{16}$, do. fine $4^{7}/_{16}$, Dhollerah good $3^{7}/_{8}$, do. fully good 4, fine $4^{3}/_{16}$ Oomra good $3^{15}/_{16}$, do. fully good $4^{1}/_{16}$, do. fine $4^{1}/_{4}$, Scinde good fair —, do. good $3^{11}/_{16}$, Bengal fully good $3^{7}/_{8}$, do. fine $4^{1}/_{16}$.

**Newyork,** 28. Juni. Waarenbericht. Baumwolle in New-York $7^{15}/_{16}$, do. in New-Orleans $7^{7}/_{16}$. Raff. Petroleum Standard white in New-York 5,05, do. Standard white in Philadelphia 5,00 Gd. Rohes Petroleum in New-York 4,90, do. Pipeline Certifikates, per Juni 57. Matt. Schmalz loko 9,85, do. Rohe u. Brothers 10,20 Zucker (Fair refining Muscovad.) $3^{3}/_{4}$. Mais (New) p. Juni $47^{5}/_{8}$, p. Juli $47^{3}/_{4}$, p. August 49. Rother Winterweizen loko $71^{1}/_{4}$. Kaffee Rio Nr. 7, $16^{1}/_{2}$. Mehl (Spring clears) 2,25. Getreidefracht 3 — Kupfer 10,50—10,75. — Rother Weizen per Juni $70^{3}/_{4}$, per Juli $70^{3}/_{4}$, per Aug. $73^{1}/_{4}$, per Dezbr. $80^{3}/_{4}$. Kaffee Nr. 7 low ord. p. Juli 15,60, p. Sept. 15,45.

**Chicago,** 28. Juni. Weizen per Juni $64^{3}/_{8}$, per Juli $64^{5}/_{8}$, Mais per Juni $39^{5}/_{8}$. — Speck short clear nom. Pork per Juli 18,95.

---

**Newyork,** 29. Juni. Weizen pr. Juli 70 C., pr. August 70 C.

**Berlin,** 30. Juni. Wetter: Schön.

## Fonds- und Aktien-Börse.

**Berlin,** 29. Juni. Es hatte sich heute gleich bei Beginn der Börse ein so erhebliches Angebot in Bankaktien, zum Theil auch in Renten, eingestellt, daß die Kurse dieser Werthe prozentweis niedriger als gestern einsetzten und die Tendenz hierdurch eine ungünstige Färbung erhielt. Während der ersten Börsenstunde mußten die mexikanischen Papiere in Folge erneuten Angebots weiter zurückgehen, was im Verein mit der sich steigernden Verstimmung der Börse als Anlaß genommen wurde, einen beträchtlichen Posten von Bankaktien auf den Markt zu werfen. Das Angebot war so umfangreich, daß die Kurse der betroffenen Papiere nicht unerheblich nachgeben mußten. Es stellte sich später zwar Beruhigung ein, sie hielt indeß nur kurze Frist vor, denn gegen 2 Uhr wurden die Abgaben wiederholt, was zur Folge hatte, daß die spekulativen Bankaktien, Renten, auch spekulative Montanpapiere weitere wesentliche Einbußen erfuhren und die Börse recht schwach schloß. Die fremdländischen Renten wiesen fast durchweg Preiseinbußen auf. Mexikaner, auf welche der Rückgang des Silbers in Newyork und London besonders einwirkte, verloren ca. 2 Proz. Italiener auf Pariser Verkäufe niedriger. Russische Fonds und russische Noten bei geringerem Verkehr etwas niedriger. Griechen matt. Auch die einheimischen Staatsfonds hatten unter der allgemeinen ungünstigen Situation zu leiden; es verloren 3proz. Reichsanleihe 20 Pf., 4proz. Konsols 25 Pf., 3proz. Konsols 10 Pf. In den Eisenbahnaktien war nur sehr wenig zu thun; östliche Transportwerthe etwas schwächer. Die festverzinslichen Papiere, besonders Prioritäts-Obligationen, wiesen unter dem Eindruck der anhaltenden Geldvertheuerung leichte Einbußen in den Kursen auf. Die Bankaktien schlossen im Kassaverkehr nicht unwesentlich niedriger. Die hauptsächlichsten Werthe wiesen Rückgänge von 2 bis 4½ Proz. auf. Der Markt für Montanwerthe war still; auch hier war das Angebot vorwiegend, wenn auch in geringem Maße. Dagegen wurde von Industrie-Aktien andauernd viel Material an den Markt gebracht. Der Privatdiskont blieb auf $3^{5}/_{8}$ Proz.

## Produkten-Börse.

**Berlin,** 29. Juni. In Newyork ist Weizen gestern auf dortige finanzielle Schwierigkeiten um 1 C. gewichen. Auf die hiesige Getreidebörse übte dies in Verbindung mit dem fruchtbaren Wetter und stärkerem Angebot von Waare einen merklichen Druck aus. Weizen büßte bei stillem Geschäft reichlich 1 M. ein. Roggen gab um 1½ M. nach, das Geschäft war mäßig belebt. Das Angebot inländischer Waare bleibt bedeutend, und ebenso sind reichlich schwimmende russische Ladungen mit 104½ M. auf Hamburg angeboten. Hafer schwach, namentlich waren Termine der neuen Ernte angeboten und 2 M. niedriger. Mais 1 M. billiger. Roggenmehl still und niedriger. Rüböl ebenfalls geschäftslos. Spiritus sehr schwach und still; loko verlor 40 Pf., Termine 70 Pf.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loko still. Termine neuerdings niedriger. Gekündigt 50 Tonnen. Kündigungspreis 157,25 M. Loko 154—166 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 158 M., per diesen Monat —, per Juni-Juli —, per Juli-August 157,50—156,75—157 bez., per August-Septbr. —, per Sept.-Oktbr. 162—161,25—161,50 bez., per Oktbr.-Nov. 163,75 bis 162,75—163 bez., per Nov.-Dez. 165—164,25—164,50 bez.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko mäßiger Umsatz. Termine niedriger. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 142—147 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 145 M., inländischer, guter 144,5—145,5 ab Bahn bez., per diesen Monat — bez., per Juni-Juli 146,5—146 bez., per Juli-August 147—146,25 bez., per August-Sept. 148,5 bez., per Sept.-Okt. 150,75—151—150,5 bez., per Oktober-Nov. —, per Nov.-Dez. —.

Gerste per 1000 Kilo. Still. Große und kleine 140—170, Futtergerste 123—140 Mk. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogr. Loko schwach behauptet. Termine flau. Gekündigt 50 Tonnen. Kündigungspreis 173 M. Loko 167 bis 182 Mark nach Qualität, Lieferungsqualität 172 M. Pommerscher mittel bis guter 168—171 bez., feiner 172—175 bez., preußischer mittel bis guter 168—171 bez., feiner 172—176 bez., schlesischer mittel bis guter 169—172 bez., feiner 173—176 bez., per diesen Monat — bez., per Juni-Juli 173—172,5 bez., per Juli-August 160,5—159,25 bez., per August-Septbr. —, per Sept.-Oktober 153,75—152,5 bez., per Okt.-Nov. —.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko ziemlicher Umsatz. Termine niedriger. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 115—126 M. nach Qualität, per diesen Monat, per Juni-Juli und per Juli-August 114,75—114,5 bez., per August 116 bez., per Septbr.-Oktobr. 117,25—116 bez., per Oktober 118 bez.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 160—195 M. nach Qual., Futterwaare 140—150 M. nach Qual.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine niedriger. Gekündigt 250 Sack. Kündigungspreis 19,30 M., per diesen Monat —, per Juni-Juli —, per Juli-August 19,35—19,25 bez., per August-Sept. —, per Sept.-Oktober 19,95 bis 19,85 bez., per Okt.-Nov. —.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack, per diesen Monat 18,75 Br. — Feuchte Kartoffelstärke per 100 Kilo brutto inkl. Sack per diesen Monat —.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack, per diesen Monat 18,75 Br.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Schwach. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — M., ohne Faß — Mark, per diesen Monat — M., per Juni-Juli —, per Juli-August —, per August-Septbr. —, per Sept.-Oktober 49,7 bez., per Okt.-Nov. 49,9 M., per Novemb.-Dez. 50,1 M., per April-Mai 1894 —.

Petroleum ohne Handel.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10,000 Proz. nach Tralles. Gek. — Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 37,5 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Weichend. Gekündigt 50 000 Liter. Kündigungspreis 35,8 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat, per Juni-Juli und per Juli-August 36,1—35,4 bis 35,5 bez., per August-Sept. 36,6—35,9—36 bez., per Sept.-Okt. 36,6—36,8—36—36,1 bez., per Okt.-Nov. —, per Nov.-Dez. —.

Weizenmehl Nr. 00 22,25—20,25 bez., Nr. 0 20,00—18,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 19,25—18,25 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 20,50—19,25 bez., Nr. 0 1,5 Mk. höher als Nr. 0 u. 1 p. 100 Kilogr. br. incl. Sack.

---

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Dol = 4¼ M. 100 Rub = 320 M. 1 Gulden österr. 2 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

### Bank-Diskonto Wechs. v. 29. Juni.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam | 2½ | 8 T. | 168,10 bz |
| London | 2½ | 8 T. | $20,36^{5}$ bz |
| Paris | 2½ | 8 T. | 80,90 bz G |
| Wien | 4 | 8 T. | 164,50 bz |
| Petersburg | 4½ | 3 W. | 213,00 bz |
| Warschau | 5½ | 8 T. | 213,25 bz |

in Berl. 4. Lombard 5. Privatd. 3⅝ G.

### Geld, Banknoten u. Coupons.

| | |
|---|---|
| Souvereigns | 20,31 G. |
| 20 Francs-Stück | 16,27 bz |
| Gold-Dollars | 4,1775 G. |
| Engl. Not. 1 Pfd. Sterl. | 20,37 bz |
| Franz. Not. 100 Frcs. | 80,90 bz |
| Oestr. Noten 100 fl. | 165,10 bz |
| Russ. Noten 100 R. | 213,80 bz |

### Deutsche Fonds u. Staatspap.

| | | |
|---|---|---|
| Dtsche. R.-Anl. | 4 | 107,10 bz G. |
| do. do. | 3½ | 100,60 bz |
| do. do. | 3 | 86,40 bz G. |
| Prss. cons. Anl. | 4 | 106,75 G. |
| do. do. | 3½ | 100,40 G. |
| do. do. | 3 | 86,40 bz G. |
| do Scrips, int. | | |
| Sts.-Anl. 1868 | 4 | 101,50 bz |
| Sts.-Schld-Sch | 3½ | 99,70 G. |
| Berl Stadt-Obl. | 3½ | 98,75 bz |
| do. do. neue | 3½ | 98,90 bz |
| Posener Prov.-Anl.-Scheine | 3½ | 96,40 B. |
| Pfandbriefe: Berliner | 5 | 115,25 bz |
| do. | 4½ | 109,00 bz |
| do. | 4 | 104,50 bz |
| do. | 3½ | 99,30 bz G. |
| Ctrl. Ldsch | 4 | 103,10 G. |
| do. do. | 3½ | 98,20 bz |
| Kur- u. Neumrk. neue | 3½ | 98,80 bz |
| do. | 4 | |
| Ostpreuss | 3½ | 97,00 B. |
| Pommer. | 3½ | 98,75 bz |
| do. | 4 | 102,60 G. |
| Posensch. | 4 | 102,10 G. |
| do. | 3½ | 97,40 B. |
| Schls. altl. | 3½ | 98,30 bz |
| do. do. | 4 | |
| ldschl Lt. A | 3½ | 98,10 G. |
| do. | 4 | |
| do. neu do. | 3½ | 98,25 G. |
| do. do. C. | 4 | |
| Wstp Rittr | 3½ | 97,10 G. |
| do. neul. II. | 3½ | 97,10 G. |
| Pommer. | 4 | 103,00 bz G. |
| Posensch. | 4 | 102,90 bz |
| Preuss. | 4 | 103,00 bz G. |
| Schles. | 4 | 103,00 bz G. |
| Bad. Eisenb.-A. | 4 | |
| Bayer. Anleihe | 4 | |
| Brem. A. 1892 | 3½ | |
| Hmb. Sts.-Rent. | 3½ | 97,75 G. |
| do. do. 1886 | 3 | 85,75 B. |
| do. amort. Anl. | 3½ | 97,25 bz B. |
| Sächs. Sts.-Anl. | 3½ | |
| do. Staats-Rnt. | 3 | 87,25 bz G. |
| Prss. Präm-Anl | 3½ | 185,00 bz G. |
| K. Pr.-Sch. 40 T | — | 403,90 G. |
| Bad. Präm.-An. | 4 | 138,00 B. |
| Bayr. Pr.-Anl. | 4 | 145,80 B. |

| | | |
|---|---|---|
| Brnsch. 20 T.-L. | — | 106,00 bz |
| Cöln-M. Pr.-A. | 3½ | 132,10 B. |
| Dess. Präm.-A. | 3½ | |
| Ham. 50 T.-L. | 3 | 135,50 bz |
| Lüb. 50 T.-L. | 3½ | 128,10 bz |
| Mein. 7 Guld.-L. | — | 28,20 B. |
| Oldenb. Loose | 3 | 127,60 G. |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Argentin. Anl. | 5 | 52,00 bz B. |
| do. 1888 | 4½ | 41,75 bz |
| Bukar. Stadt-A. | 5 | 95,50 bz G. |
| Buen. Air. Obl. | 5 | 36,00 bz B. |
| Chines. Anl. | 5½ | 104,40 bz G. |
| Dän. Sts.-A. 86. | 3½ | |
| Egypt. Anleihe | 3 | |
| do. 1890 | 3½ | |
| do. do. | 4 | 101,40 bz |
| do. Daira-S. | 4 | 100,10 bz |
| Finnländ. L. | — | 60,60 bz |
| Griech. Gold-A | 5 | |
| do. cons. Gold | 4 | 31,10 bz G. |
| do. Pir.-Lar. | 5 | 34,80 bz |
| Italien. Rente | 5 | 90,00 bz G. |
| Kopenh. St.-A. | 3½ | 93,70 bz G. |
| Lissab. St. A. I. II | 4 | 53,25 bz G. |
| Mexikan. Anl. | 6 | 61,25 bz |
| Mosk. Stadt-A. | 5 | 67,40 bz B. |
| Norw. Hyp-Obl | 3½ | |
| do. Conv. A. 88. | 3 | |
| Oest. G.-Rent. | 4 | 97,00 bz G. |
| do. Pap.-Rnt. | $4^{1}/_{5}$ | |
| do. do. | $4^{1}/_{5}$ | |
| do. Silb.-Rent. | $4^{1}/_{5}$ | 80,30 bz G. |
| do. 250 Fl. 54. | 4 | 130,50 G. |
| do. Kr 100 (58) | — | 332,50 B. |
| do. 1860er L. | 5 | 126,00 bz |
| do. 1864er L. | — | 329,25 bz |
| Poln. Pf.-Br. I-V | 5 | 66,20 bz |
| do. Liq.-Pf.-Br | 4 | |
| Portugies. Anl. 1888—89 | — | 34,70 G. |
| Raab-Gr. Pr.-A. | 4 | 92,10 bz |
| Röm. Stadt-A. | 4 | 88,10 bz G. |
| do. II. III. VI. | 4 | 82,00 bz G. |
| Rum. Staats-A. | 4 | 82,50 bz |
| do. Rente 90 | 4 | 82,50 bz |
| do. do. fund. | 5 | 101,20 bz G. |
| do. do. amort. | 5 | 96,50 bz |
| Rss. Eng. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.) | 5 | |
| do. 1859 | 3 | |
| do. 1880 | 4 | 98,10 bz |
| do. 1887 | 4 | |
| do. 1873 | | |
| do. 1875 | 4½ | |
| do. 1889 | 4 | |
| do. 1890 | 4 | |
| Russ. Goldrent | 6 | 103,00 G. |
| do. 1884 stpfl. | 5 | |
| I. Orient 1877 | | |
| II. Orient 1878 | 5 | 67,10 G. |
| III. Orient 1879 | 5 | 68,90 bz |
| Nikolai-Obl | 4 | |
| Pol. Schatz-O. | 4 | |
| Pr.-Anl. 1864 | 5 | 166,60 bz B. |
| do. 1866 | 5 | 150,70 bz B. |
| Bodkr.-Pfdbr. | 5 | 107,00 bz |
| do. neue | 4½ | 101,70 bz |
| Schwedische | 3½ | |
| Schw. 1890 | 3½ | 96,40 bz |
| do. d. 1883 | 4½ | 100,60 bz |
| Schw Hyp.-Pf. | 4½ | 101,60 bz |
| Serb. Gld-Pfdb. | 5 | 86,50 bz |
| do. Rente | 5 | 79,20 bz |
| do. neue 85 | 5 | 79,70 bz G. |
| Stockh. Pf. 85. | 4½ | |
| do. St.-Anl. 85 | 4 | |
| Span. Schuld. | 4 | 65,90 B. |
| Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov. | 1 | |
| do do. B. | 1 | |
| do. do. C. | 1 | 22,85 bz |
| do. Consol. 90 | 4 | 77,90 bz |
| do. Zoll-Oblig | 5 | |
| Trk. 400 Frc.-L | — | 86,90 bz |
| do. EgTrib-Anl. | 4¼ | |
| Ung. Gld-Rent. | 4 | 95,25 B. |
| do. Gld.-Inv.-A. | 5 | |
| do. do. do. | 4½ | 101,30 bz |
| do. Papier-Rnt. | 5 | |
| do. Loose | — | 258,00 bz |
| do. Tem-Bg.-A. | 5 | |
| Wiener C.-Anl. | 5 | 106,70 bz G. |

### Eisenbahn-Stamm-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Mastr. | 2¼ | 61,50 G. |
| Altenbg.-Zeitz | — | 190,50 bz |
| Crefelder | 4 | 82,75 bz |
| Crefld-Uerdng | — | 87,00 bz G. |
| Dortm.-Ensch. | 4½ | 102,10 G. |
| Eutin. Lübeck | 1½ | 42,60 bz |
| Frnkf.-Güterb. | 1 | 64,75 bz |
| Ludwsh.-Bexb. | 9¼ | 225,10 G. |
| Lübeck-Büch. | — | 133,75 bz |
| Mainz-Ludwsh | 4¼ | 109,60 bz |
| Marnb.-Mlawk. | ½ | 70,10 bz |
| Meckl. Fr. Franz | | |
| Ndrschl.-Märk. | 4 | 101,10 bz G. |
| Ostpr. Südb. | — | 73,50 bz |
| Saalbahn | — | 23,75 G. |
| Stargrd-Posen | 4½ | 101,30 G. |
| Weimar-Gera | — | |
| Werrabahn | 0,85 | 54,00 G. |
| Albrechtsbahn | — | |
| Aussig-Teplitz | — | |
| Böhm. Nordb. | — | |
| do. Westb. | 7½ | |
| Brünn. Lokalb. | 5½ | |
| Buschtherader | — | |
| Canada Pacifb. | 5 | 73,80 bz |
| Dux-Bodenb | — | |
| Galiz. Karl-L. | 4½ | |
| Graz-Köflsch. | — | 105,00 G. |
| Kaschau-Od. | 4 | 78,00 bz |
| Kronpr. Rud. | 4¾ | 82,25 bz |
| Lemberg-Cz. | 6½ | 107,00 bz G. |
| Oester. Staatsb | | |
| do. Lokalb. | — | 89,75 bz |
| do. Nordw. | — | |
| do. Lit. B. Elb. | — | |
| Raab-Oedenb. | — | 22,00 bz |
| Reichenb.-P. | — | 81,70 bz G. |
| Südöstr. (Lb.) | — | 43,00 bz |
| Tamin-Land | 0 | 1,70 bz |
| Ungar.-Galiz. | 5 | 83,75 B. |
| Balt. Eisenb | 3 | 61,20 bz |
| Donetzbahn | 5 | |
| Ivang. Domb. | 5 | 103,80 bz |
| Kursk-Kiew | 12,50 | |
| Mosco-Brest | — | 67,10 bz |
| Russ. Staatsb. | 6,56 | 131,40 B. |
| do. Südwest. | 5,45 | 76,10 bz |
| Wrsch.-Teres. | 5 | 104,20 bz |
| Wrsch.-Wien. | — | 205,70 bz |
| Weichselbahn | 5 | |
| Amst.-Rotterd. | — | 96,50 bz |
| Gotthardbahn | — | 162,60 bz |
| Ital. Mittelm. | 5 | 98,00 bz |
| Ital. Merid.-Bah | $7^{1}/_{5}$ | 128,75 bz |
| Lüttich-Lmb. | — | 25,00 bz B. |
| Lux. Pr. Henri | 2,7 | 62,80 bz |
| Schweiz. Centr | — | 119,75 bz |
| do. Nordost | — | |
| do. Unionb. | — | 77,40 bz |
| do. Westb. | | |
| Westsicilian. | $3^{3}/_{5}$ | 59,90 bz |

### Eisenb.-Stamm-Priorität.

| | | |
|---|---|---|
| Altdm. Colberg | 4½ | 111,25 G. |
| Bresl.-Warsch. | — | 53,50 bz |
| Czakat.-St.-Pr. | — | |
| Dux-BodnbAB. | | |
| Paul-Neu-Rup. | — | |
| Prignitz | 4½ | |
| Szatmar-Nag. | — | |
| Dortm.-Gron. | 4½ | 115,40 bz |
| Marienb Mlawk | 5 | 110,00 bz G. |
| Mecklb. Südb. | — | 44,00 bz G. |
| Ostpr. Südb. | — | 108,50 bz G. |
| Saalbahn | 3½ | 91,10 bz G. |
| Weimar-Gera | $3^{3}/_{5}$ | 87,40 B. |

### Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

| | | |
|---|---|---|
| Breslau-Warschauer Bahn | 5 | |
| Gr. Berl. Pferde Eisenbahn | 4 | 101,90 G. |
| Oberschl. | 3½ | 99,00 bz G. |
| do. (StargPos) | 4 | |
| Ostpr Südbahn | 4½ | 104,10 G. |
| do. do. | 4½ | |
| Werrab. 1890 | 4 | 102,70 G. |
| Albrechtsb gar | 5 | |
| Busch Gold-O. | 4½ | |
| Dux-Bodenb. I. | 5 | |
| Dux-PragG-Pr. | 5 | |
| do. | 4 | |
| Franz.-Josefb. | 4 | |
| GalKLudwgb g | 4½ | |
| do. do. 1890 | 4 | 80,40 B. |
| Kasch-Oderb. Gold-Pr. g. | 4 | 98,20 bz |
| KronpRudolfb. | 4 | 86,80 G. |
| do. Salzkammg | 4 | 101,50 B. |
| LmbCzern. stfr | 4 | 80,00 bz G. |
| do. do. stpfl. | 4 | |
| Oest. Stb. alt, g. | 3 | 84,40 bz |
| do. Staats-I. II. | 3 | 108,20 bz |
| do. Gold-Prio. | 4 | 101,50 B. |
| do. Lokalbahn | 4½ | 83,00 G. |
| do. Nordwestb. | 5 | 90,75 G. |
| do. NdwB. G-Pr | 5 | 108,00 G. |
| do. Lt. B. Elbth. | 5 | 90,20 G. |
| Raab-Oedenb. Gold-Pr | 3 | 70,60 B. |
| Reichenb.-Pr. (Silber) | 4 | |
| Raab Gold-Prior. | 3 | |
| Südöst- B. (Lb.) | 3 | 65,50 G. |
| do. Obligation. | 5 | 104,10 B. |
| do. Gold-Prior. | 4 | 98,50 B. |
| Baltische gar. | 5 | |
| Brest-Grajewoar | 5 | 99,10 G. |
| Gr. Russ. Eis. g | 3 | |
| Ivang.-Dombr. g. | 4½ | 102,40 B. |
| Kozlow-Wor. g. | 4 | 92,20 bz |
| do. 1889 | 4 | 93,80 B. |
| do. Chark. As. (O) | 4 | 93,90 G. |
| do. (Oblig.) 1889 | 4 | 94,50 bz G. |
| Kursk-Kiew conv | 4 | 93,90 bz |
| Losowo-Sebast. | 5 | |
| Mosco-Jaroslaw | 5 | |
| do. Kursk gar. | 4 | |
| do. Rjäsan gar. | 4 | 95,00 bz G. |
| do. Smolensk g. | 5 | 101,00 bz |
| Orel-Griasy conv | 4 | 93,30 bz G. |
| Poti-Tiflis gar. | 5 | |
| Rjäsan-Kozlow g | 4 | 93,60 bz |
| Rjaschk-Morcz. g | 5 | 101,00 bz |
| Rybinsk-Bolog. | 5 | 93,70 B. |
| Schuja-Ivan. gar. | | |
| Südwestb. gar. | 4 | 95,30 G. |
| Transkaukas. g. | 3 | |
| Warsch.-Ter. g. | 5 | 103,00 bz |
| Warsch.-Wien n. | 4 | 99,40 bz |
| Wladikawk. O. g. | 4 | |
| Zarskoe-Selo | 5 | |
| Anatol. Gold-Obl | 5 | 90,40 bz G. |
| Gotthardbahnov. | 4 | 103,00 bz G. |
| Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei) | 4 | |
| do. do. v. 1891 | 4 | |
| Ital. Eisenb.-Obl. | 3 | 55,70 bz G. |
| Süd-Ital. Bahn | 3 | 60,00 bz |
| Serb. Hyp.-Obl. | 5 | 80,10 G. |
| do. Lit. B. | 5 | 79,00 bz G. |
| Central-Pacific | 6 | |
| Illinois-Eisenb. | 4 | |
| Manitoba | 4½ | 98,40 bz |
| Northern Pacific | 6 | 111,10 G. |
| San Louis-Franc. | 6 | 105,00 bz |
| Southern Pacific | 6 | 108,50 B. |

### Hypotheken-Certifikate.

| | | |
|---|---|---|
| Danz. Hypoth.-Bank | 4 | |
| Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I | 3½ | 111,00 G. |
| do. do. II. | 3½ | 107,00 bz |
| do. do. III. abg. | 3½ | 99,20 bz |
| do. do. IV. abg. | 3½ | 99,20 bz |
| do. do. V. abg. | 3½ | 95,50 G. |
| do. Hp. B. Pf. IV. V. VI. | 5 | 112,75 G. |
| do. do. | 4 | 102,70 bz G. |
| do. do. | 3½ | 96,50 G. |
| Hb. Hyp.-Pf. (rz 100) | 4 | 101,00 bz B. |
| do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900) | 4 | 103,00 bz |
| do. do. (rz 100) | 3½ | 95,50 bz B. |
| Meininger Hyp.-Pfdb. | 4 | 101,30 bz G. |
| do. Pr.-Pfdbr. | 4 | |
| Pomm. Hypoth.-Akt. | | |
| B.-Pfandbr. III. u. IV. | 4 | 101,50 G. |
| P. B.-Cr. unkb (rz 110) | 5 | 113,75 bz |
| do. Sr. III. V. VI (rz 100) | 5 | 107,75 G. |
| do. do. (rz. 115) | 4½ | 115,30 G. |
| do. do. X. (rz. 110) | 4½ | 111,25 G. |
| do. do. (rz. 100) | 4 | 101,10 bz G. |
| Pr. Cent.-Pf. (rz. 100) | 4 | 100,20 G. |
| do. do. (rz. 100) | 3½ | 96,00 bz G. |
| do. do. kündb. 1900 | 4 | 103,20 bz G. |
| Pr. Centr.-Pf. Com-O | 3½ | 95,90 bz G. |
| Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120) | 4½ | |
| do. do. VI. (rz. 110) | 5 | |
| do. div. Ser. (rz. 100) | 4 | 102,00 bz G. |
| do. do. (rz. 100) | 3½ | 98,00 bz G. |
| Prs. Hyp.-Vers.-Cert. | 4½ | |
| do. do. do. | 4 | 102,75 bz G. |
| do. do. do. | 3½ | 96,90 bz G. |
| Schles. B. Cr. (rz. 100) | 4 | 101,60 bz |
| do. do. (rz. 100) | 3½ | 96,50 G. |
| Stettin. Nat. Hyp. Cr. | | |
| do. do. (rz. 110) | 4½ | 105,25 G. |
| do. do. (rz. 110) | 4 | 102,75 G. |
| do. do. (rz. 100) | 4 | 102,00 bz G. |

### Bankpapiere.

| | | |
|---|---|---|
| B. f. Sprit-Prod. H | — | 63,40 bz |
| Berl. Cassenver. | 4½ | |
| do. Handelsges. | 6 | 135,00 bz G. |
| do. Maklerver. | 8½ | |
| do. Prod-Hdbk. | | |
| Börsen-Hdlsver. | 6½ | 131,00 B. |
| Bresl. Disc.-Bk. | 5 | 100,10 G. |
| do. Wechslerbk. | 4½ | 98,10 G. |
| Danz. Privatbank | $7^{1}/_{3}$ | |
| Darmstädter Bk. | 5½ | 134,50 bz |
| do. do. Zettel | 3,70 | |
| Deutsche Bank | 8 | 156,00 bz |
| do. Genossensch | $4^{5}/_{6}$ | 117,00 B. |
| do. Hp. Bk. 60 pCt | 7 | 119,60 G. |
| Disc.-Command | 6 | 179,40 bz |
| Dresdener Bank | 7 | 138,50 bz |
| Gothaer Grund-creditbank | 3½ | 90,00 bz |
| Internat. Bank | — | |
| Königsb. Ver.-Bk | | 99,60 G. |
| Leipziger Credit | 8½ | 172,50 bz |
| Magdeb. Priv.-Bk | 5 | 108,90 G. |
| Maklerbank | 5 | 108,10 G. |
| Mecklenb. Hyp. u. Wechs. | 8 | 137,20 bz |
| Meininger Hyp.-Bank 70 pCt. | 6 | 109,25 bz |
| Mitteld. Crdt.-Bk. | 4½ | 97,10 G. |
| Nationalbk. f. D. | 5 | 109,50 bz |
| Nordd. Grd.-Crd. | 1 | 93,25 bz B. |
| Oester. Credit-A | $9^{1}/_{16}$ | |
| Petersb. Disc.-Bk | — | |
| do. Intern. Bk. | 10 | |
| Pomm. Vorz.-Akt | 6 | 113,00 G. |
| Posen. Prov.-Bk. | 4½ | 103,60 B. |
| Pr. Bodencr.-Bk. | 7 | 133,00 bz G. |
| do. Cnt-Bd 60 pCt | 9½ | 106,00 bz |
| do. Hyp.-Akt.-Bk | 6½ | 125,50 G. |
| do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt. | 6 | 105,50 G. |
| do. Immob-Bank 80 pCt. | — | 236,00 G. |
| do. Leihhaus | 6 | 92,40 bz G. |
| Reichsbank | 6,188 | 150,90 bz G. |
| Russische Bank | 5 | |
| Schles. Bankver. | 5½ | 113,80 G. |
| Warsch. Comerz | 9 | |
| do. Disconto | 7½ | |

### Industrie-Papiere.

| | | |
|---|---|---|
| Allg. Elekt.-Ges. | 7½ | 135,00 bz |
| Anglo Ct. Guano | 11¾ | 141,50 bz |
| Bauges. Berl.-Charl. | $7^{1}/_{5}$ | 1010,00 bz |
| Bauges. City St.-Pr. | 5 | 79,00 B. |
| Bauges. Dtsche. Bau | 3 | 78,00 G. |
| Bauges. Hann. St.-P. | 3½ | 69,00 bz G. |
| Bauges. Humb. | 5½ | |
| Moabit | 8 | 145,80 B. |
| Passage | 3½ | 65,60 bz G. |
| U. d. Linden | 0 | |
| Berl. Elekt.-W. | 7¾ | 145,50 bz |
| Berl. Lagerhof | — | 86,00 bz G. |
| do. do. St.-Pr | 9 | 121,25 G. |
| Ahrens Br., Mbt. | 0 | 51,00 bz |
| Berl. Bock-Br. | 0 | 44,50 bz G. |
| Schultheiss-Br. | 16 | 243,00 bz G. |
| Bresl. Oelw. | 3 | 91,25 bz G. |
| Deutsche Asph. | 5 | 78,50 bz |
| Dynamit Trust | 9 | 127,60 bz G. |
| Erdmannsd. Sp. | 5½ | 92,25 bz G. |
| Fraust. Zucker | 0 | 95,50 bz |
| Glauz. Zucker | 12 | 113,00 bz |
| Gummi Harburg-Wien | 24 | 289,70 bz |
| do. Schwanitz | 12½ | 187,00 B. |
| do. Voigt Winde | 8 | 129,00 G. |
| do. Volpl. Schldt. | — | 96,00 bz B. |
| Hemmoor Cem. | 6 | 106,25 G. |
| Köhlm. Strk. | 12 | |
| Körbisdf. Zucker | 12 | 109,00 bz |
| Löwe & Co. | 18 | 255,00 bz G. |
| Bresl. Linke | — | 151,75 B. |
| do. Hofm. | 10 | 136,40 B. |
| Germ. Vrz.-Akt. | 6½ | 80,25 B. |
| Görlitz ov. | 8 | 115,00 G. |
| Görl. Lüdr. | 10 | 140,00 bz |
| Grusonwerk | 10 | 204,75 B. |
| H. Pauksch | 2 | |
| Schwarzkopff | 18 | 235,75 bz G. |
| Stettin-Vulk.-B. | — | 109,40 bz |
| Sudenburg | 14 | 190,00 G. |
| O.-Schl. Cham. | 3 | 58,00 bz |
| do. Port.-Cem. | 1½ | |
| Oppeln. Cem.-F. | 4 | 92,00 G. |
| do. (Giesel) | 2 | 84,00 bz |
| Gr. Berl. Pferdb. | 12½ | 219,75 bz G. |
| Hamb. Pferdeb. | — | 97,00 bz B. |
| Potsd. ov. Pfrdb. | 5 | 88,75 B. |
| Posen. Sprit-F. | 4 | |
| Rositzer Zucker | — | 74,10 bz G. |
| Schles. Cem. | — | 100,30 bz G. |
| Stett. Bred. Cem. | 2 | 86,75 bz G. |
| do. Chamott. | 15 | 201,00 G. |
| Bgw. u. H.-Ges. | | |
| Aplerbecker | — | 113,90 bz |
| Berzelius | 10 | 126,60 bz |
| Bismarckhütte | 8 | 148,50 B. |
| Boch. Gusst.-F. | 6½ | 117,00 bz |
| Donnersmarck | — | 85,00 G. |
| Dortm. St.-Pr. A. | 1 | 50,00 bz B. |
| Gelsenkirchen | 9 | 127,75 bz |
| Hibernia | 5½ | 99,90 bz |
| Hörd. St.-Pr.-A. | 0 | 26,80 bz G. |
| Inowracl. Salz | 1 | 35,00 bz |
| König u. Laura | 4 | 98,10 bz |
| Lauchham. ov. | 6 | 97,50 B. |
| Louis. Tief. St.-Pr | 7 | 100,40 bz |
| Oberschl. Bd. | ½ | 48,25 bz G. |
| do. Eisen-Ind. | — | 101,25 bz G. |
| Redenh. St.-Pr. | — | 2,80 bz G. |
| Riebeck. Mont. | 15 | 154,30 bz G. |
| Schles. Kohlw. | 0 | 19,75 bz B. |
| do. Zinkhütte | 15 | 184,25 G. |
| do. do. St.-Pr. | 15 | 184,25 G. |
| Stolb. Zink-H. | 1 | 33,10 bz |
| do. St.-Pr. | 6 | 105,90 bz |
| Tarnowitz ov. | 0 | |
| do. do. St.-Pr. | 0 | |

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.